D 6
D XII
67. Großjahrs Bibliothek
63334
33501/P
LEYDEN

# CATALOGUS RERUM MEMORABILIUM,

Quæ in

## THEATRO ANATOMICO ACADEMIÆ,

Quæ LUGDUNI BATAVORUM Floret,

Demonstrantur

Per

FRANCISCUM SCHUYL

*Theatri istius Custodem.*

*LUGDUNI BATAVORUM,*

Apud DEBORAM VANDER BOXE, 1721.

WELLCOME LIBRARY

part of (2) (3)

# Der Gold-Tinctur Beschreibung

## In aller Menschen Zuständen sicher und mit Nutzen zu gebrauchen.

PRAG, Gedruckt in Carolin bey Georg Labaun,
Im Jahr 1737.

rer derer drey Liechthafften Kräfften / und aus ihren præstantesten Cörpern / in ein Centrum gebracht. So subtil als Thau / von einem Aromatischen Geschmack und zarten Elasticität. Die Renitenz der Natur conform, und homogen dem gantzen Thierischen Reichs-individuo. Es findet sich ein kleiner Funcken Nahrungs- und Wachsthums-Krafft in einer grossen Massa derer edelsten Geschöpffen / wie bey Speise und Tranck wahrzunehmen; Dann wäre Speiß und Tranck in gantzem Gehalt ein lauteres reines Krafft-Weesen, würden Menschen und Thiere in die Höhe wachsen / wie die Aychen-Bäumer; alle Kräfften haben ihren Sitz in ihrer Sphæra, wie ein König auf seinem Thron; seynd in allen Corrosiven inpræcipitable noch alternable ( jedoch unterdruckend ) haben in sich virtutem Nutritivam, nehmlich: daß sie den Wachsthum mittheilen / und wohl nähren; Daß sie mit dem Leben gleicher Natur und Weesens seynd; daß sie beständig und tauerhafft machen, der Faulung wöhren / und unsern Leibern einen grossen Theil der Unverweesenheit mittheilen. In Erwegung dessen / und eines mehrern kan diese Medicin sowohl præservativè als Curativè, bey allen Zufällen Menschlicher Leiber / auch bey allen Complexionen und Temperamenten / ohne Ansehung des Geschlechts noch Alters zu allen Zeiten / sicher und mit Nutzen gebraucht werden. Es ist das Verderben / die Zerstöhrung und Verfaulung dem Menschlichen Leib so natürlich, daß es die unterschiedlichen Kranckheiten in mehrern oder wenigern Eygenschafften sattsam bezeugen; diesen aber bey Zeiten vorzukommen / und den Leib darwider mächtiglich zu schützen / ist der eintzige Entzweck der Spagyrischen Kunst / die Mittel zu erlangen / wider solche verderbliche Eygenschafften zu streitten / und denenselbigen zu begegnen; den Leib aufs beste zu erhalten finden sich in dieser Gold-Tinctur, der gantzen geheiligten Natur / Erhaltungs-nährende / und wachsend machende reine Kräffte / von den zerstöhrlichen abgesöndert /

und

und als ein pures lauteres Weesen aller Weesen, aus einer grossen Quantität der herrl. vollkommensten Geschöpffen ausgezogen. Das Crude-verderbliche hinweg gethan / und das reine alleine so miteinander verbunden / daß es eine vollkommene Medicin heissen kan; Sie hat aus dem Golde / den Leib dergestalt so fest und tauerhafft zu machen / daß solcher so leichte nicht von einer Kranckheit möge angetastet werden; Dann sie ist ein starcker Antagoniste derer Ursachen der Kranckheiten / sie mögen in gifftigen oder aus andern widrigen Eygenschafften entstehen; So auch eine verderbliche Eygenschafft allbereit eingedrungen / oder eindringen wolte / ist diese Medicin so geschickt / solche bald aus dem Weeg zu raumen / und zuverhütten / daß der Leib nicht so leicht möge alteriret werden. Bey Gebrauch derselben werden Alt- und Junge wahrnehmen, daß die Würckung des natürlichen Lebens sehr befördert / und alle Sinnen kräfftiglich gestärcket werden; Dann sie stehet mit dem Lebens-Geist in vermischlicher Gemeinschafft und vereiniget sich mit ihm / als Wasser mit Wasser / alles unreine auszuführen, die außerordentliche Bewegungen zu corrigiren, und in eine Richtschnur zu setzen; Den Leib in eine beständige Tauerhafftigkeit biß an sein verordnetes Ziel des Lebens ohne schmertzliche Kranckheiten zu erhalten / biß daß das Leben in hohen Alter ohne sonderliche Todtes-Quaal / nach dem Instinct der Natur / als ein Liecht verlöscht, welches bey vielen / so diese Medicin gebraucht, wahr genommen worden ist. Dieser heylsamen Medicin Würckungen werden unter andern auch am besten spühren schwangere Personen / allermassen sie eine gantz besondere Krafft bey ihnen bezeuget, sowohl bey Verhüttung des Abortûs, und der Mutter-Gewächse / als auch wann andere Zufälle sich ereygnen wollen. Sie bringet auch zu wege / daß die Geburt viel leichter als sonsten von statten gehet / und hernach die Sechswöchnerinnen nicht so vielen Beschwerden unterworffen seynd. An der

Frucht

Frucht selbsten / wird man bey Gebrauch dieser Medicin wahrnehmen / daß ein wohl-gebildetes / munteres-gesundes Kind zur Welt gebracht wird; woran auch im geringsten nicht zu zweiflen / wann man betrachtet / wie diese Medicin den Leib zu stärcken / die Natur zu erfreuen / und vigoreus zu machen / geschicklich ist.

Curativè, oder Curmässig wird diese Medicin in allen gefährlichsten Zufällen / als ein geschwindes Hülffs-Mittel mit gutem Erfolg gebraucht / wie bey vielen wahr gefunden worden; auch erzeiget sie sich nicht schläfferig bey lang gewehrten Kranckheiten / sie mögen hergekommen- oder entstanden seyn / auch genennet werden / wie sie wollen. Die Natur hat nichts zu ihrer Würcksamkeit / sowohl zum Gutten, als zum Bösen zu würcken / als nur Hitze / und trockne, kalt- und nasse Kräffte; damit verricht sie alles / machet lebendig / und tödtet / erhält, und zerstöhret / durch diese zwey widrige Eygenschafften und Qualitäten. Sie seynd der Natur Feuer-Eß / Ambos / Hammer / und Zauge: Sie schmidt zusammen ein dauerhafftiges Weesen / das viele hundert Jahre bestehet / und läst auch einen Schwamm aus der Erden wachsen / der wider vergehet / wie es gekommen ist. Ein Baum / so an der Sonne auf hohen Bergen gewachsen / hat allezeit fester- und tauerhaffter Holtz / als ein Weyden-Baum / der am Wasser wächst.

Wer will nun nicht aufmercksam seyn und lernen / daß ein im Feuer zusammen getrungener Cörper dauerhafftiger seye / als ein im Wasser zusammen gequollener Leib? mercke / wem zu mercken stehet: Das Feuer hat seine Gewalt von der Kälte; ohne Wasser wäre keine Lufft; ohne Lufft könte kein Feuer brennen! Woher wären nun wohl die erforderlichen Requisiten zu nehmen? zu wärmen und trocken zu machen? zu kühlen und anzufeuchten? Nein! folgen wir der Natur nach / und dünckeu uns nicht klüger zu seyn / als sie: Der Schöpffer hat ihr alles offenbahret / und in ihre Verwal-

waltung gegeben/ zu regieren nach eines jedens Arth und Eygenschafft. Diß findet man in dem grossen Natur-Buch/ aber auf keiner Universität / noch andern Collegiis. Die Verwegenheit derer ungelehrten Medicis alteriret offtermalen mehr den Instinctum der Natur/ als die widerwärtigen Sachen/ des Lebens Gesundheit. Es wär ein thörichtes Unternehmen/ ein grosses Materialisches Feuer/ mit etwas wenigen Oel auszulöschen/ aber ein brennendes Tacht in einer Lampe hat seine Flamme von Oel/ und kan mit desselbigen wenigen Tropffen außgelöschet werden. Ein Donnerstrahl zündet an/ ein anderer löschet wieder aus. Feuer-Funcken aus trockenen Stahl und Stein zünden Pulver und Zunder an. Ein Nähenadel-Schleiffer/ der die Spitzen an dieselbigen schleiffen thuet/ erfröhret öfftermahlen Hände und Finger/ mitten in denen Funcken und Feuer-Flammen; weil der Schleiffstein mit kalten Wasser stättiglich benetzet wird/ und die kalte Näsſe über die trockene Feuer-Funcken regieren; Die Probe ist an vielen Orthen zu haben/ auch mit wenigen Kosten zu lernen/ daß in Eyß und Schnee Feuer ist. Das Höllen-Feuer alleine ist nur zu meyden / das die Seelen quälet/ und sie doch nicht verbrennet / noch verzehret. Die Wärmde ist des Lebens Wohnung / und die Kälte des Todes Kercker; wie wir öffters wahrnehmen/ daß ein warmer Regen/ Erde/ Laub/ und Graß aufmuntert zum Wachsthum / und zu einer Zierde aller Menschen Augen: da im Gegentheil ein kalte Näsſe dieses hintertreibet, und alles in traurigen Stand setzet. Daß demnach wer seines Lebens ein Erhalter seyn wil/ der ernähre es mit erwärmenden Sachen/ (mit Maaß) und meyde die kühlenden (in Uberfluß) er wird erfahren/ daß die feuchte Wärmde / oder das nasse Feuer, des Lebens Nahrung und Erhalter seye; Dahingegen die Kälte/ naß- und trocken solches erstícket. Dieses klar mit Exempeln zu erweisen/ könten mehr als Folianten beschrieben werden; der Weise wird sich mit dieser Lehre begnü-

gnügen / und sein weiteres Nachsinnen wird der Wahrheit Beyfall geben.

Da nun in der Natur nichts anders gefunden wird zu ihrem Werckzeug / als warm und trocken / kalt / und naß, womit sie leben / Vermehrung / Erhaltung / Tod / Zerstöhrung / und Verweesung außzurichten vermag; so müssen die vier Qualitäten nicht allerdings vor so simple angesehen werden / sondern seynd in Betrachtung zu ziehen / als wie die 10. Zahlen in der Rechen-Kunst, welche nach Belieben mit wenig Num. in grosse Zahlen können vermehret / und vermindert werden; Also auch können durch dieser vier Qualitäten Eygenschafften / ein unermäßliches Gutes und Böses zusammen gesetzet werden / nach dem Grad ihrer Gleichheit / und in sich haltenden Eygenschafften. Dann in so lang eines das andere nicht übersteiget / stehen sie in gleichem Gewicht, und ihre Wohnung ist in sanffter und gelassener Ruhe: so bald aber eines das andere übersteiget, gehen sie aus ihrer Gleichheit und Gewicht / und gerathen in ungleiche Proportion, da dann eines dem andern nicht den Vorzug gestatten wil / biß sie endlichen in Streit gerathen / und dem Leib ihrer Wohnung Unruhe verursachen; Dann wird es nach dem Grad der Qualität / der Hitz / und trocken / kalt / und naß eine Kranckheit genennet, und nach dem Grad der Quantität des mehrern oder wenigern. Demnach wird sie auch mit einem Griechischen / Chaldeischen / oder Hebräischen Nahmen getaufft, welchen wir in unserer teutschen Mutter-Sprache nicht verstehen / und doch wohl in derselben könnte gegeben werden; diesem Nahmen nach / muß auch ein besonderes Hülffs-Mittel zu Papier gebracht werden; Aber wo hohlen wir es her? aus der Quelle dieser zwey angeführten Eygenschafften und Qualitäten? das wäre zu gemein; es muß aus Japon gehohlet werden / ungeacht sich unter dem gantzen Monden-Creyß nichts leibliches noch geistliches finden läßt / daß nicht von diesen zweyen vermöglichen Weesen seinen

nen Ursprung und Vermögen hätte. Diese Elementa seynd Vatter und Mutter aller Geschöpffe (Grund-Saulen) erste Anfänge ihrer Basis.

Woher sollen nun so viellerley Kranckheiten kommen? und wo soll vor eine jede ein besonderes Hülffs-Mittel gefunden werden? ausser deren/ so die Natur zu ihrer selbst eygenen Erhaltung/ und unaufhörlichen Fortpflantzung gebraucht. Sie ist Chef und Regentin über alle Kräffte; Die Erhaltungs-Krafft gebraucht sie zu dem/ was sie erhalten will; und die Zerstöhrungs-Krafft zu dem/ was sie ins Verderben schickt. Wer wil es ihr verbiethen? Sie ist der Töpffer/ der aus seinem Thone macht/ was er wil/ und bedienet sich seiner Geschöpffe/ wie die Menschen derer Karten zum Zeit-vertreib; wann die lange genug gedienet haben/ werden sie in Mist oder ins Feuer geworffen, die Erde darmit zu tüngen. Wundere sich niemand dieser Comparaison; Sie ist natürlich/ und was veredlet werden sol/ muß durch sein Chaos zu besserer Vollkommenheit gelangen. Hierdurch eben wird gelehret/ daß das Element der Erde/ der Natur trockene Schatz-Kammer, und Erhaltungs-Kasten seye/ in welchem sie den Unflath zu einer köstlichen Artzney machet/ und den geringsten S. v. zu einer Königlichen Speise/ und aller Creaturen Nahrung bereitet; Die Vegetabilien darvon bekleydet/ und sie mit lieblichen Geruch anfüllet/ zu derer Menschen Sinnen Ergötzlichkeit, und zu ihrer der Erden selbst eygener Nahrung und Zehrung/ daß sie weiter fort grünen und wachsen machen kan. So gebähret eines das andere; so ernähret eines das andere; so verzehret eines das andere; und so verheer- und zerstöhret eines das andere/ biß sie endlich alle zu der Vollkommenheit gelangen und dahin gebracht werden nach dem Instinct der Natur/ die da eylet und trachtet/ ihre Geschöpffe in Vollkommenheit zubringen/ daß sie von Kranckheiten und Tod sollen befreyet leben. Und

Da dem Publico fälschlich beygebracht worden / samb diese Gold-Tinctur nicht in allen Kranckheiten und Complexionen dienlich zu gebrauchen sey / ist selbes hierdurch veranlasset worden / an Herrn Verfertiger / sowohl schrifftlich als mündlich vielfältigmahl Ansuchen zu thun / eine special Liste außzugeben, in was Kranckheiten diese herrlich-wohl-befundene Gold-Tinctur eygentlich sicher zu gebrauchen seye?

Nun hätte dieses Begehren mit gutem Recht können an die herausgegebene gedruckte Verordnungen des Gebrauchs dieser Gold-Tinctur verwiesen werden; alleine in Betrachtung / daß nicht ein jeder schuldig ist zu verstehen / was das Wort Univerſal in sich hält / hat man sich beflissen / ein so billiges Begehren zu befriedigen, und ein Register von denen allgemeinsten Kranckheiten, und Zufällen, nach dem Alphabet in teutscher Sprache anhero zu setzen / in welchen und allen andern Kranckheiten diese Gold-Tinctur allgemein / mit sonderbahren Effect zu gebrauchen ist. GOtt gebe sein ferner Gedeyen darzu!

# LISTE.

## A.

1. Abgang der Kräffte.
2. Abgang der Bewegung.
3 Abgang des Apetits.
4. Abgang der Empfindung.
5. Abgang des Gesichts.
" "des Gehörs.
6. Abfall von Fleisch.
7. Ansteckende Kranckheit.
8. Ansprung.
9. Aufdunstung.
10. Auffahren im Schlaff.

Da können auch einige Tropffen äusserlich auf dem Schlaff und den Würbel des Haupts gegossen werden.

11. Aufschwellen der Glieder.
" " des Leibes.
12. Augen-Entzündung.
13 Außschlag des Leibs.
14. Außwurff Schleim.

15.

15. Anhaltend Brechen.
16. Außzehrende Hitze.
17. Außfluß der Nahrungs-Säffte.
18. Allzu starcker oder gar zu weniger Abgang der Monathl. Reinigung.

B.

19. Bangigkeit ums Hertz.
20. Bauch-Geschwulst.
21. Bauch-Wehen.
22. Bauch-Verhärtung.
23. Bauchflüssen.
24. Beunruhigung / Jung- und Alt.
25. Blähungen.
26. Bleichsucht.
27. Blutspeyen.
28. Blutharnen.
29. Blutflüssen.
30. Blutgang.
31. Bösen Weesen.
32. Bösen Außschlag.
33. Bösen Brüsten.
34. Bräune.
35. Brechen.
36. Brust-Beklemmung.
37. Brust-Verschleimung.
38 Brust-Keichen.
39 Brust-Verhärtung.
40. Beylen.
41. Beförderung der Reinigung bey Sechs-Wöchnerinnen.

C.

42. Calculo, Stein.
43. Consternation, Verwürrung.
44. Contractur, Lähmung.
45. Convulsion, Frayß.

D.

46. Darmgicht.
47. Dörrsucht.
48. Dollheit.
49 Dripper.
50. Durchfall.

E.

51. Eckel.
52. Engbrüstigkeit.
53. Entzündung der Lunge/ Leber / Miltz / Nieren/ Magen/ Zwergfell / Gedärme und andern Theilen im Leibe.
54. Erb-Gründ.
55. Erschröcken.
56 Ermanglung der Liebe.
57. Ermanglung der Verdauung

F.

58. Faulung.
59. Fleck Fieber.
60. Flüssen.
61. Frantzosen.
62 Fliegende Hitze.
63. Friesel.

G.

64. Gall-Fieber.
65. Gelbe Sucht.
66. Geronnen Geblüt.
67. Geschmack Verlust.
68. Geschwäre.
69. Geschwulsten.
70. Gliederschmertzen.
71. Chyrogra.

H.

72. Harten Brüsten/ auch äusserlich.
73. Hertz-Drucken.
74. Hertz-Gespann.
75. Hertz-Klopffen.
76. Heiserkeit.
77. Hermicranium } Inn-
78. Hitze im Geblüt. } und
79 Hüfftschmertzen. } äusserl.
80. Husten.

I.

81. In Ermanglung des Schlaffs.
82. In Ohnmachten.
83. In Schwermüthigkeit.
84. In allen Zufällen.

K.

85. Kalten Brand. }
86. Kopffschmertzen. } auch
87. Krampff. } äuserl.
88. Krätze. }
89. Keuchen.

L.

90 Lähmung.
91. Leber-Flüsse.
92. Leibes-Grimmen.
93. Lungen-Sucht.

M.

94. Magenschwachheit. } Inn- als
95. Magen-Wehe. } äuserlich
96. Malignitäten. } zu Hulffe
97. Mandel-Geschwär. } zu kommen.
98. Masern.
99. Mattigkeit.
100. Melancholey.
101. Miltz-Kranckheit.
102. Mond-Kalb.
= = Mutter-Beschwärden.

N.

103. Nach-Wehen.
104. Nasen-Blutten.
105. Nasen-Verstopffen.
106. Nacht-Schwitzen.

O.

107. Ohnmachten.
108. Ohren-Prausen.

P.

109. Pest.
110. Podagra/ äuserl.
111. Pocken.

R.

112. Raserey.
113. Reinigung des Bluts.
114. Reissen im Leib und Gliedern.
115. Rocheln auf der Brust.
116. Roose.
117. Rothe und weisse Ruhr.

S.

118 Schlag.
119. Schwere Noth.
120. Scharbock.
121. Schlaffsucht.
122 Schleim.
123. Schlucken.
124. Schnupffen.
125. Sodt.
126. Schwachheit der Natur.
127. Seithenstechen.
128. Schwermüthig.
129. Schwindel.
130. Schweren Athem.
131. Statu neutro.

T.

132 Taubheit.
133. Traurigkeit.
134. Trägheit.

U.

135. Unempfindlich.
136. Unfruchtbar.
137. Unruhig im Geist.
138. Ungarische Kranckheit.
139. Unruhig im Geblüt.
140. Urin-Enthaltung.

V.

142. Verschleimung der Brust.
143. Verschleimung der Mutter.
144. Verstopffung der goldenen Ader.
145. Verstopffung monathlicher Reinigung.
146. Verstopffung bey sechs-Wöcherinnen.
147. Verstopffung des Haupts.
148. - Miltz/Lung und Leber

W.

149. Wassersucht.
150. Wind-Wassersucht.
151. Wunden frisch oder alt.
152. Würmer bey Alten und Jungen.

Z.

153. Zähn einschiessen.
154. Zahnschmertzen.
155 Zucken in Gliedern.
156. Zertheilet alle Congestiones und Stangnationes im Geblüt und übrigen Säfften.

Die

Die Dose ist nach Belieben von 6. 12. biß 20. Tropffen/ auch ein mehrers/ wird niemals schaden. Es kan in einem jeden Liquor oder vehicule genommen werden/ auch auf ein Stückl Zucker/ Biscuit, oder Brod fallen lassen / und eingeschluckt/ der Effect muß der Sachen Ruhm außbreiten/ und ich sage kein mehrers.

# Zugabe
## An die Medicinische Facultät.

HIer zeigt sich die Natur und Kunst/
Und bringen beyde ihre Gunst;
Die GOtt hat der Natur gegeben/
Menschen und Thieren gesund zu leben.
GOtt hat darzu drey Reiche erschaffen/
Und diß gelegt in alle Sachen;
Daß jedes Ding nach seiner Arth,
Es mit sich führt gantz wohl bewahrt.
Wer diese Kräffte nun weiß zu finden/
Und sie von Unreinen kan entbinden/
Darbey erkennt die rechte Zeit/
Wenn GOtt sie zur Artzney bereit;
Der kan den Fluch vom Seegen scheyden/
Und weiß das Böse wohl zu meyden/
Welches da seynd die krancken Sachen/
Die unsern Leib unlustig machen.
Dem Fleisch und Blute widerstehn/
Daß sie zur Faulung müssen gehn/
Und vor der Zeit auch ins Verwesen.
Durch diß unzeitig-schlechte Weesen.

Was

Was die Natur nicht reiff gemacht/
Und in Vollkommenheit gebracht/
Das kan der Magen nicht vertragen/
Wie es Weise und gelehrte Doctors sagen;
Sonst könte Graß/ Laub/ Erd und Stein,
Auch aller Menschen Nahrung seyn/
Und das Thierische Reich ernähren.
So aber thut es uns verzehren.
Wir müssen der Erd zur Nahrung dienen/
Daß sie noch weiter fort kan grünen/
Und ferner also mit der Zeit
Gebracht wird in Vollkommenheit.
Auch hingeführt wird in die Schrancken/
Die da übersteigen unsere Gedancken/
Und noch den Engeln seynd verwahrt/
Biß GOtt sie weiter offenbahrt.
Das Leben ist gleich Feuer-Flammen/
Welches das Unreine ersticken zusammen
Ein Feuer/ daß im nassen sitzt/
Und auch das Trockne mit beschützt/
Gantz mit des Lebens Eygenschafft/
Daß es giebt dem Leben seine Krafft/
Daß das Leben sich kan ausbreiten/
Und beschützen den Leib zu allen Seiten/
Daß ihm nicht schaden frembde Sachen/
Die das Gemüth unlustig machen/
Und schwächen die entfernte Glieder
Mit Schmertzen/ daß sie liegen nieder.
Darvor schützet dieser Lebens-Safft/
Und giebt der Natur die Macht und Krafft,
Nach ihren Lauff sich umzudrähen/
Und vor der Zeit nicht still zu stehen.
Denn es ist des Schöpffers reiner Seegen/
Der dem Adam gab sein erstes Bewegen/

Und ihm so lang hielt unversehrt/
Biß sein Geschlechte war vermehrt.
Diß thut es noch in allen Sachen/
Wies zur Erhaltung ist erschaffen,
Wo GOtt die Krafft darein gelegt/
Daß es erwärmet und bewegt.
So ist die wahre Artzeney
Erwärmend und kühlend auch darbey,
Wie Sonn und Schatten einander weichen/
So ist die Medicin zugleichen.
Die Wärme giebt dem Baum das Leben/
Daß der Baum kan kühlen Schatten geben/
So wird beydes hier regiert/
Daß es uns in Bewunderung führt.
Da nun die Wärme thut erhalten/
Und fortbringen alles mannigfalten/
Was Thiere und die Menschen nährt/
Und jedes Geschlechte auch vermehrt.
Wo Kälte hingegen widersteht dem Leben/
Und thut den Leib dem Tod hingeben/
Lufft/ Wasser/ Erde / stehn in Gefahr/
Im Winter auf der Todten-Bahr.
So regiert der Tod nur in den Kalten/
Die Wärme muß das Leben erhalten,
Wie Sommer und Winter klärlich lehrt/
Das Kälte ermordt: was der Sommer vermehrt.
Das soll ein Medicus unterscheiden.
Der/ was erwärmt / befihlt zu meyden/
Und giebt (corosive) Nitrose Sachen/
Dem Leben bald ein Ende zu machen.
Ich dencke viel/ und will nicht fragen
Dann keiner wird die Wahrheit sagen,
Noch mir die grosse Kunst benennen,
Worzu im Leib Aquafort zu brennen/

Die Eygenschafft ist wohl bekannt/
Das Nitre bey Hitze geht in Brand/
Wie noch gantz neulich ist geschehen/
Das viele Augen han gesehen/
Wer kan nun das wohl kühlen nennen/
Daß mehr als Feuer heiß thut brennen/
Und bey uns Hitz und Durst erweckt,
Wann mans nur mit der Zungen leckt.
Niter ist/ materialisch Feuer/
Ein gantz verzehrendes Ungeheuer/
Die Proben zeugen mannigfalten
Wie es thut Mauern und Thürmer spalten/
Wie will ein schwacher Leib bestehen?
Nachdem wir diß vor Augen sehen/
Und dem Niter verändern seine Macht/
So die Natur in ihn gebracht.
Die Eygenschafft läßt sich nicht binden,
Keine Schaaffe unter den Wölffen finden/
Der Instinct ist nicht umzudrehen/
Daß er soll aus den Schrancken gehen.
Arth/ bleibt gern bey seiner Arth/
Ein Bock sind sich nicht ohne Bart/
Die Fliegen hecken nie Elephanten aus/
Und ein Ninthvieh gebähret keine Mauß.
Der Schöpffer hat mit Wohl-bedacht
Die Natur so vollkommen gemacht/
Daß Sie NB. im Weesen soll bestehn/
Und nie in andere Weege gehn.
Sonst würde die schwartze finstere Nacht
Annehmen des hellen Tages Pracht.
Die Sonne und der Mond stille stehn/
Das Firmament sich nicht umdrehn.
Wo würde alsdann die Bewegung bleiben?
Und wer solt uns Calender schreiben?

Die Jahres Zeiten zu verstehen/
Alß wie bißdato thut geschehen.
Es ist nicht nöthig: mehr zu schreiben/
Alle Sachen mögen im Stande bleiben/
Worzu sie GOtt erschaffen hat/
Zu aller Menschen Wunderthat.
Ich lasse andere spindesiren/
Und wil mich nicht/ wie sie/ verliehren/
Ich will die Natur vor Meister erkennen/
Und mich von Ihr ein Lehrling nennen.